

Sehr geehrte Frau.

Erlauben Sie mir schriftlich zu
erörtern was mündlich sich so viel
besser besprochen hätte, wenn es mir
in den nächsten Tagen möglich wäre
Ihnen meinen Besuch zu machen

Allin ich muß das Glück in vier
Generationen zu leben mit dem Aufwand
aller Kraft und Gut aufwiegen - habe

Tochter, Eitel, Schiugersohn - 5
Personen Gäste, was da ich nur zwei
Dienstleute hatte immerhin eine Lustung
ist, habe meine alte 88 jährige Mutter
in Weinkaas wohnen und bin so über
strengt daß es mir unmöglich ist
Besuche zu machen und Verhältnisse
die auf Abstellen von Visiten beruhen,
fortzusetzen.

Meine Freunde wissen das und haben
Nachsicht.

Was hier Romel mein ungeheures
Irrthum:

Ich war am meisten genug durch den
Zusammenhang den ich mit Herrn
Kocherichs unvergeßlichen Gemal

hätte mich Ihnen näher zu glauben als
dies - was ich nun erkennen muß - der
fall war - Ich glaubte Sie zu der Zahl
meiner nächstliegenden Freunde rechnen
zu dürfen!

Und sollte ich mich darin wirklich
geirrt haben?

Vielleicht war nur die Linse des Seh-
Auges nicht correct - vielleicht lassen
Sie sich durch meine Anschauung
gewinnen und bringen mir nun doch
das entgegen auf was ich vor dieser
Erklärung fälschlich gerechnet hatte.

In diesem falle würde ich hoffen dürfen
Sie wie meine andere Freunde bei mir
zu sehen ohne Ihnen förmliche Besuche

formlich zu erwideren, wozu mir nicht
der Wille sondern Möglichkeit und Kraft und
Zeit fehlen.

Mit Ausnahme von Donnerstag und Freitag,
wo ich bei meiner Mutter bin, würde
Sie mich alle Tage um 5 Uhr zu Hause

Werde ich in den nächsten Tagen Ihrer
Erschreunung vergeblich entgegen kommen?

Lassen Sie mich auf Nachricht und auf
so viel Gewogenheit hoffen, daß diese
Zeilen Sie bestimmen zu erfüllen was
von ganzen Herzen wünscht und woraus
sich jede andere Aufklärung ergeben würde
für Ihre

warm ergebene
Auguste Pittrow B

Wien 3. Jan. 1887

